

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 4. 1899

Frankfurter Zeitung  
und  
Handelsblatt.  
Redaktion.<sup>a</sup>

Frankfurt a. M., 26. April 1899.

Telegramm-Adresse:  
Zeitung Frankfurt Main.

Mein lieber Freund,

Seit drei Wochen muß ich hier die DREYFUS-ENQUÊTE bearbeiten. Das bedeutet:  
täglich um 7 Uhr aufstehen (um den ungeheuren Stoff zu bewältigen) und bis  
Nachmittags durcharbeiten. Wenn ich mit diesem Tagespensum fertig bin, bin  
ich so todtmüde, daß ich zu nichts mehr Kraft habe, nicht einmal zu einem Briefe  
an Dich. Die Folge ist, daß ich nun schon Wochen lang ohne Nachricht von Dir bin.  
Gerade in dieser Zeit ist mir das besonders schmerzlich. Ich sende Dir also heute (in  
Erwartung des Tages, wo ich Zeit haben werde, Dir ausführlicher zu schreiben)  
diese wenigen Zeilen, um Dich zu bitten, mir ein Wort über Dein Ergehen zu  
schreiben, sei es auch nur eine Postkarte. Und wenn Du zu Deiner PREMIÈRE am  
Samstag nach Berlin gehst, so bitte ich Dich recht, recht herzlich, auf dem Hinwege  
oder Rückwege ~~den~~ über Frankfurt zu kommen. Laß' Dich die Eisenbahnfahrt  
nicht verdrießen! Du wirft Dich hier ausruhen und erholen. Wohnen kannst Du  
nicht bei mir, aber alle Mahlzeiten nimmst Du selbstverständlich mit ~~mit~~ mir ein.  
Auch die Meinigen würden sich Alle sehr mit Dir freuen. Bitte, komm!  
Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

Wir lesen hier die »Fackel«. Ein schönes Saubblatt. Aber mit JULIUS BAUER hat er  
Recht.

<sup>a</sup> Für die Redaktion bestimmte Briefe und Sendungen wolle man nicht an die Person eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion der Frankfurter Zeitung adressieren.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1217 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

<sup>8</sup> *Dreyfus-Enquête*] »Enquête« meint hier die laufenden Untersuchungen zur Affäre Dreyfus, die am 3. 6. 1899 zu einer Aufhebung des Urteils vom 22. 12. 1894 führten. Am 8. 8. 1899 begann für Dreyfus ein neuer Kriegsgerichtsprozess.

<sup>16</sup> *Première*] Schnitzler war von 25. 4. 1899 bis 2. 5. 1899 für die Premiere von *Der grüne Kakadu – Paracelsus – Die Gefährtin*. Drei Einakter (am 29. 4. 1899) am Deutschen Theater nach Berlin gereist.

<sup>18</sup> *über Frankfurt*] nicht geschehen

<sup>25–26</sup> *mit ... Recht*] Bereits in der ersten Ausgabe der *Fackel*, die Anfang April 1899 erschien, polemisierte Karl Kraus gegen Julius Bauer. Vgl. Karl Kraus: *Die Vertreibung aus dem Paradiese*. In: *Die Fackel*, Jg. 1, Nr. 1, Anfang April 1899, S. 12–23.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Julius Bauer, Alfred Dreyfus, Paul Goldmann, Karl Kraus

Werke: Der grüne Kakadu – Paracelsus – Die Gefährtin. Drei Einakter, Die Fackel, Die Vertreibung aus dem Paradiese

Orte: Berlin, Deutsches Theater Berlin, Frankfurt am Main

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 26. 4. 1899. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02872.html> (Stand 17. September 2024)